

**Faunistische Untersuchungen
zum B-Plan Nr. 36-2
„Leipziger Straße / Brauhausberg“**

April 2012

Auftraggeber: Stadtwerke Potsdam GmbH
Steinstraße 101
14480 Potsdam

Auftragnehmer: alnus, GbR Linge & Hoffmann
Lehrter Straße 8
10557 Berlin

Inhalt

1. VERANLASSUNG	3
2. LAGE UND BESCHREIBUNG DES UNTERSUCHUNGSGEBIETES	3
3. FAUNISTISCHE ERFASSUNG	4
3.1 FLEDERMÄUSE	4
3.2 VÖGEL	14
3.3 REPTILIEN	17
4. VERWENDETE QUELLEN	19
ANLAGE	21

Karte 1: Fledermäuse, Brutvögel und Reptilien im Untersuchungsgebiet M 1: 1.000

1. Veranlassung

Die innerstädtischen Brachflächen sowie in absehbarer Zeit brach fallenden Flächen im Bebauungsplan Nr. 36-2 „Leipziger Straße / Brauhausberg“ sollen im Rahmen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung teilweise bebaut werden. Die vorhandene Bebauung an der Leipziger Straße soll bestandsorientiert planungsrechtlich gesichert werden. Mit dem Bebauungsplan Nr. 36-2 „Leipziger Straße / Brauhausberg“ wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen.

In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde Potsdam werden im Hinblick auf den Artenschutz die folgenden Arten bzw. Tiergruppen untersucht, die außerdem Grundlage des geforderten artenschutzrechtlichen Beitrags sind:

- Fledermäuse
- Vögel
- Reptilien

2. Lage und Beschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Untersuchungsgebiet wird im Süden von der Straße „Am Havelblick“, östlich vom Brauhausberg und der Heinrich-Mann-Allee und im Norden und Westen von der Leipziger Straße begrenzt und findet sich südwestlich vom Potsdamer Hauptbahnhof.

Das Gelände ist von Süden nach Norden hin stark abfallend und wird von der Max-Planck-Straße die in Ost-West-Richtung verläuft unterteilt. Im südöstlichen Bereich des Untersuchungsgebietes findet sich die Ruine des ehemaligen Terrassen-Restaurants „Minsk“ mit seinen gärtnerisch gestalteten Außenanlagen, das seit Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts leer steht. Unter der Terrasse der ehemaligen Gaststätte befindet sich ein nicht öffentlich zugänglicher Schutzraum, der bis ins Jahr 2004 vom Katastrophenschutz der Stadt Potsdam als Lager genutzt wurde. Westlich schließt sich die in Betrieb stehende Schwimmhalle an. Südwestlich der Schwimmhalle sind an einem mit Vorwald bestandenen Hang die Ruinen des ehemaligen Königlichen Brauhauses zu erkennen das unterirdisch mit Kellergewölben ausgestattet ist. Südwestlich dieser Ruine steht am hangigen Gelände eine Villa mit einer nördlich vorgelagerten terrassenartigen Rasenfläche, die von älteren Kastanien bestanden ist. Das hangige Gelände zwischen der Villa und der Max-Planck-Straße ist im westlichen Bereich mit Einzelhäusern neueren Datums und Gärten bebaut an das sich östlich ein älteres Haus mit Garten anschließt. An der Leipziger Straße stehen im Westen des Gebietes zwei ältere teils zerfallende Lagergebäude mit Garagen und Containern von denen eines noch teilweise durch das Kulturzentrum „Archiv“ genutzt wird. In Richtung Osten folgen ein Autohaus, eine Wohnanlage im Zeilenbau und der Eingang des „Eiskellers“, ein Relikt aus dem 18. Jh. wo man zur Lagerung von Eis aus der Havel Stollen in den Berg getrieben hat und die später zu unterirdischen Kellergewölben ausgebaut wurden. Die Freiflächen werden nördlich der Straße „Am Havelblick“ von Parkanlagen im Übergang zu Laub- und Vorwaldbeständen mit Bäumen mittleren Alters eingenommen, die hauptsächlich von Spitz-Ahorn (*Acer platanoides*), Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) und Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) gebildet werden. Diese Bestände schränken das Panorama des Kaiser-Wilhelm-Blicks ehemals vom Park Babelsberg bis hin nach Sanssouci teilweise ein.

Auch die Hangbereiche zwischen Max-Planck-Straße und Leipziger Straße sind mit Laubmischwald bestanden, unter den sich am Oberhang der Max-Planck-Straße einige ältere Roskastanien (*Aesculus hippocastanum*) mischen. Der Hangbereich im östlichen Anschluss an die oben beschriebene Wohnanlage etwa bis zur Schwimmhalle ist ebenfalls mit Laubmischwald bestanden, von dem die Robinie einen starken Anteil einnimmt. In Richtung Max-Planck-Straße wird dieser Laubwald von einer Fläche mit mehrjährigen Ruderalstauden und Großer Brennnessel (*Urtica dioica*) abgelöst. Das nordöstliche Areal des Untersu-

chungsgebietes zwischen Max-Planck-Straße, Brauhausberg, Heinrich-Mann-Allee und Leipziger Straße nördlich der Schwimmhalle im Nordosten des Untersuchungsgebietes wird von einem ruderalen Zierrasen eingenommen.

3. Faunistische Erfassung

3.1 Fledermäuse

Methode:

Die Erfassung der Fledermausfauna wurde im Rahmen von 14 Begehungen unter Einsatz von zwei Methoden durchgeführt. Die Vor-Ort-Untersuchungen zur Ermittlung von Wochenstuben und Winterquartieren sowie die Detektorbegehungen fanden am im Jahr 2011 am 27.06., 15.08., 18.08., 31.08., 01.09., 30.09., 01.10., 05.10. und am 08.11.2011 sowie im Jahr 2012 am 31.01., 16.02., 07.03., 14.03. und am 15.03. statt.

Ein Schwerpunkt der methodischen Vorgehensweise lag bei der Suche nach Fledermausquartieren. Dabei wurden während der Tageszeit relevante Strukturen im Außen- und Innenbereich von Gebäuden sowie an eventuell zu fällenden Bäumen innerhalb des Bebauungsplangebietes auf anwesende Fledermäuse sowie deren Spuren (Kot, Fraßreste) untersucht. Gleichzeitig erfolgte eine Quartierpotenzialabschätzung bezogen auf den gesamten Jahreslebenszyklus dieser Artengruppe.

In den Dämmerungs- bzw. Nachtstunden wurde die visuelle Beobachtung der Gebäude zur Ermittlung von Fledermaussommerquartieren durch Ausflugsbeobachtung unter Zuhilfenahme eines Ultraschalldetektors des Modells Pettersson D 100 (Heterodynverfahren) durchgeführt. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten sieben Detektorbegehungen mit einem Zeitdehner-Ultraschalldetektor des Modells Pettersson D 240x, mit welchem Aufnahmen von Fledermäusen im Jagdgebiet/Flugraum an verschiedenen Standorten erstellt wurden, die nachträglich mit einer speziellen Analysesoftware ausgewertet wurden. Die Nachbestimmung der Arten anhand der Rufaufnahmen geschah unter Verwendung von Skiba, R., 2009 „Europäische Fledermäuse - Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung“.

Ergebnisse:

Ermittlung von Sommer- und Winterquartieren an/in den Bestandsbauten und am zu fällenden Baumbestand sowie Einschätzung des Besiedlungspotenzials (siehe Karte 1).

Gebäudebestand

Im Bebauungsplangebiet konnten Sommer- und Winterquartiere der Artengruppe Fledermäuse im Außen- und Innenbereich des unsanierten und überwiegend frei zugänglichen Gebäudebestandes nachgewiesen werden. Insgesamt konnten vier heimische Fledermausarten in den Gebäudequartieren ermittelt werden.

Bei den Sommerquartieren handelt es sich um Zwischenquartiere, die von einzelnen oder mehreren Exemplaren genutzt werden. Eine ausreichende Anzahl von Sommerquartieren ist erforderlich, um dem natürlichen Quartierwechselverhalten der Fledermäuse gerecht zu werden.

Außerdem konnten Ruhestätten festgestellt werden, die die Fledermäuse zum Verzehr von Beutetieren aufsuchen. An diesen Fraßplätzen sind in der Regel Schmetterlingsflügel und Kotspuren zu finden.

In Winterquartieren überdauern Fledermäuse den nahrungsarmen Zeitraum. Dieser Quartiertyp muss vor allem jederzeit für die Tiere zugänglich, störungsarm sowie frostsicher sein. Durch den Verschluss und die Sanierung von Kellerräumen im Siedlungsbereich sind viele

kleine Winterquartiere inzwischen verloren gegangen.

Die unsanierten Gebäude innerhalb des Bebauungsplangebietes weisen ein hohes Sommerquartierpotenzial für die Artengruppe Fledermäuse auf. Der Außenbereich bietet vor allem im Bereich von defekten Fenstereinfassungen und tiefen Mauerspaltan geeignete Sommerquartiermöglichkeiten für Gebäude bewohnende Fledermausarten. Frei zugängliche Innenbereiche sind ebenfalls mit zahlreichen potenziellen Quartierstandorten ausgestattet. Dazu zählen unter anderem geräumige, spaltenreiche Dachböden sowie Hohlräume verschiedener Gestaltung in Wänden und Decken. Vorhandene Mauerreste im Geltungsbereich des Bebauungsplanes mit offenen Mauerwerksfugen verfügen über ein mittleres Sommerquartierpotenzial für Fledermäuse. Die sanierten Gebäude mit ihren glatten Fassaden, verschlossenen Kellerräumen und unzugänglichen Dachböden sowie die unsanierte Schwimmhalle beherbergen lediglich in einem geringen Maße passende Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse.

Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse der Erfassung der Fledermaussommerquartiere.

Tabelle 1: Ergebnisse der Sommerquartiersuche an/in den Gebäuden

Nr.	Fundort	nachgewiesene Art/Gattung und Anzahl der Exemplare	Anzahl der Quartiere und Bemerkungen
1	Innenbereich Eiskeller Leipziger Straße	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) 2 Exemplare	- 1 Sommerquartier in unverputzten Deckenspalten
2	Innenbereich Brauereigewölbe	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) 2 Exemplare	- 1 Sommerquartier in Mauerspalte
3	Außenbereich Wohngebäude Max-Planck-Straße 12	Gattung Pipistrellus (<i>Pipistrellus spec.</i>)	- 1 Sommerquartier in defekter Fenstereinfassung - Kots Spuren an der Fensterscheibe
4	Innenbereich Minsk	Fraßplatz/Ruhestätte Gattung Plecotus (<i>Plecotus spec.</i>)	- 1 Ruhestätte im Bunker - Kots Spuren auf dem Boden
		Fraßplatz/Ruhestätte Fledermäuse (<i>Chiroptera spec.</i>)	- Ruhestätten im Erdgeschoss (Anzahl: 2) und im Obergeschoss (Anzahl: 1) - Kots Spuren und Schmetterlingsflügel auf dem Boden
5	Innenbereich Villa (südwestlich Brauereigewölbe)	Fledermäuse (<i>Chiroptera spec.</i>), mittelgroße Art	- 1 Sommerquartier unterhalb Schornstein auf dem Dachboden - Kots Spuren auf dem Boden
		Fraßplatz/Ruhestätte Fledermäuse (<i>Chiroptera spec.</i>)	- 2 Ruhestätten auf dem geräumigen Dachboden - Kots Spuren und Schmetterlingsflügel auf dem Boden
6	Innenbereich* Gebäude Leipziger Straße 61	Fledermäuse (<i>Chiroptera spec.</i>), mittelgroße Art	- 1 Sommerquartier auf dem Dachboden innerhalb des Dachgebälks - Kots Spuren auf dem Boden
		Fraßplatz/Ruhestätte Gattung Plecotus (<i>Plecotus spec.</i>)	- 1 Ruhestätte im Treppenhaus - Schmetterlingsflügel auf dem Boden

* Datengrundlage: Artenschutzfachliche Stellungnahme vom 24.03.2011

Insgesamt sechs Gebäude im Bebauungsplangebiet verfügen über Sommerquartierstandorte von Fledermäusen (siehe Karte 1). Den Schwerpunkt bilden die frei zugänglichen Innenräume. Hohlräume in Wänden und Decken dienen als Sommerquartiere für die Arten Wasserfledermaus und Fransenfledermaus. Ein Sommerquartier der Gattung Zwergfledermaus konnte im Außenbereich eines Wohngebäudes in einer defekten Fenstereinfassung festgestellt werden (Hinweis durch den Mieter Herrn Thomas Kuhlow). Ruhestätten für den Verzehr von Beutetieren sind sowohl auf geräumigen Dachböden als auch in mehreren Innenräumen des Minsk zu finden.

Als Sommerquartierstandort für Gebäude bewohnende Fledermausarten weist das Bebauungsplangebiet eine mittlere Bedeutung auf.

Weitgehend ungenutzte, frei zugängliche, unterirdische Räumlichkeiten bieten als Winterquartiere im Geltungsbereich des Bebauungsplanes vor allem der Eiskeller an der Leipziger Straße, der Bunker unterhalb des ehemaligen Restaurants Minsk sowie die Kellerräume unterhalb der Wohngebäude (siehe Karte 1). Der Eiskeller und der Bunker bestehen jeweils aus mehreren Räumen. Die genannten Gebäudeteile sind teilweise mit geeigneten Hangplätzen ausgestattet, wie zum Beispiel Decken- und Wandspalten und verfügen über ein passendes Raumklima bezüglich Frostfreiheit und ausreichender Luftfeuchte. Im Brauereigewölbe ist bei anhaltenden strengen Frösten, wie sie im Januar 2012 auftraten, keine Frostsicherheit gegeben. Allgemein besteht ein Optimierungsbedarf hinsichtlich der Erhöhung der Anzahl von Versteckmöglichkeiten bzw. Hangplätzen. Dies betrifft insbesondere den Eiskeller an der Leipziger Straße und den Bunker unterhalb des ehemaligen Restaurants Minsk. Das Winterquartierpotenzial im Bebauungsplangebiet ist insgesamt als hoch einzuschätzen.

Die folgende Tabelle enthält die Ergebnisse der Erfassung der Fledermauswinterquartiere.

Tabelle 2: Ergebnisse der Winterquartiersuche in den Gebäuden

Nr.	Fundort	nachgewiesene Art/Gattung und Anzahl der Exemplare	Bemerkungen
1	Eiskeller Leipziger Straße	Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>), 4 Exemplare Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>), 7 Exemplare Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), 2 Exemplare Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>), 2 Exemplare <i>Chiroptera spec.</i> , 6 Exemplare	- Winterquartier mit durchschnittlicher Temperatur von 10 °C und 50 % Luftfeuchte - die meisten Exemplare frei hängend an Decken und Wänden - weitere Exemplare in Wand- und Deckenspalten
2	Brauereigewölbe	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>), 11 Exemplare Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>), 3 Exemplare <i>Myotis spec.</i> , 3 Exemplare <i>Chiroptera spec.</i> , 1 Exemplar	- Winterquartier mit durchschnittlicher Temperatur von -3 °C und 40 % Luftfeuchte - die meisten Exemplare in Deckenspalten und Metallrohren an der Decke

Fortführung Tabelle 2: Ergebnisse der Winterquartiersuche in den Gebäuden

Nr.	Fundort	nachgewiesene Art/Gattung und Anzahl der Exemplare	Bemerkungen
3	Bunker Minsk	Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), 1 Exemplar	- Winterquartier mit durchschnittlicher Temperatur von 3 °C und 40 % Luftfeuchte - Exemplar frei hängend im hinteren Bereich
4	Kellerräume Villa	Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>), 1 Exemplar	- Hangplatz im feuchten Eingangsbereich des Kellers - Exemplar frei hängend an der Wand

Im Bebauungsplangebiet konnten vier Fledermauswinterquartierstandorte nachgewiesen werden. Dies sind das Brauereigewölbe, die südwestlich des Brauereigewölbes gelegene Villa, das Minsk sowie der Eiskeller an der Leipziger Straße, der eine besondere Bedeutung erlangt. In diesem konnten insgesamt 21 Fledermäuse und vier Arten festgestellt werden. Die Tiere hängen überwiegend frei oder nutzen Decken- und Wandspalten als Hangplätze. Das Raumklima mit einer hohen Temperatur und Luftfeuchte ist hervorzuheben. Der Zugang erfolgt aktuell über den unteren verrosteten Bereich einer Metalltür. Aufgrund der Verletzungs- und Tötungsgefahr für Fledermäuse wird der Eigentümer des Grundstückes mittelfristig eine Einflugöffnung mit den Maßen 30 cm Länge und 5 cm Höhe in den oberen Bereich der Tür einbringen und die offenen Stellen im unteren Bereich abdichten. Der Eiskeller weist eine hohe Bedeutung als Winterquartier von Fledermäusen auf.

Im Brauereigewölbe konnten 18 Fledermäuse und zwei Arten ermittelt werden. Die Tiere hielten sich meist in Deckenspalten oder Metallrohren an der Decke auf. Anzumerken ist die Temperatur im Quartier, die durchschnittlich etwa - 3°C betrug. Damit ist eine Frostfreiheit bei längeren Kälteperioden nicht gegeben. Es besteht eine geringe Bedeutung als Überwinterungslebensraum für Fledermäuse.

ALTDATEN von Frau Christiane Schröder (Betreuerin des Brauereigewölbes):

Winter 2008/2009: 2 Große Mausohren, 3 Fransenfledermäuse, 1 Braunes Langohr;

Winter 2009/2010: 2 Große Mausohren, 1 Fransenfledermaus, 1 Braunes Langohr;

Winter 2010/2011: 1 Großes Mausohr, 1 Fransenfledermaus

Jeweils ein Einzelexemplar überwinterte im Bunker Minsk und in den Kellerräumen der Villa.

Der unterirdische Gebäudebestand im Geltungsbereich des Bebauungsplanes verfügt über eine hohe Bedeutung als Überwinterungsstandort von Fledermäusen. Die beschriebenen Gebäude mit nachgewiesenen Sommer- und Winterquartieren von Fledermäusen werden im gesamten Jahresverlauf von Fledermäusen als Quartierstandort aufgesucht. Sie weisen eine besondere Bedeutung auf, da sie die spezifischen Anforderungen von Fledermäusen im Winter- und Sommerhalbjahr durch die vorhandenen Gebäudeeigenschaften erfüllen.

Baumbestand

Der eventuell zu fällende Baumbestand im Bebauungsplangebiet ist zusammenfassend als relativ jung und höhlenarm zu charakterisieren. Im Gebiet befindet sich eine größere Menge spontan aufgewachsener Laubmischwald, der überwiegend aus Robinien sowie Spitz- und Berg-Ahorn besteht. Es sind nur einzelne ältere Bäume mit größerem Stammumfang vorhanden. Angesichts des jungen Alters der überwiegenden Anzahl der Bäume in Verbindung mit einem geringen Vorkommen an geeigneten Strukturen, wie etwa Spechthöhlen oder

Stammrissen, ist insgesamt von einem geringen Quartierpotenzial für die Artengruppe Fledermäuse auszugehen.

Fledermausquartiere oder Spuren einer vorangegangenen Besiedlung durch Fledermäuse konnten im Untersuchungszeitraum an und in den betroffenen Bäumen nicht ermittelt werden. Die nachfolgende Tabelle enthält die Bäume mit einem Sommerquartierpotenzial für Fledermäuse, die auch in Karte 1 dargestellt sind. Dabei bedeutet ein geringes Potenzial, dass eine zeitweise Quartiernutzung nicht vollständig auszuschließen ist und der Baum vereinzelt passende Strukturen aufweist. Ein Baum mit einem mittleren Potenzial besitzt unverkennbar eine Eignung als Quartierlebensraum und verfügt über mehrere ausgeprägte Strukturen, wie beispielsweise Spechthöhlen. Ein hohes Potenzial ist gegeben, wenn der Baum einen auffälligen Strukturreichtum erkennen lässt. Es handelt sich meist um kranke bzw. geschwächte Bäume mit tiefen Stammaushöhlungen.

Tabelle 3: Ergebnisse der Abschätzung des Sommerquartierpotenzials des Baumbestandes

Nr.	Baumart/Fundort	relevante Strukturen	Potenzial- abschätzung
1	Linde (<i>Tilia spec.</i>) Einzelbaum nördlich Max-Planck-Straße	- große Stammausfaltung nahezu entlang des gesamten Stammes - obere Bereiche mit höherem Potenzial	Hoch
2	Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>) Einzelbaum im Baumbestand zwischen Max-Planck-Straße und Leipziger Straße	- mehrere tiefe Stammhöhlungen	Hoch
3	Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>) Straßenbaum Max-Planck-Straße Ecke Brauhausberg	- größere Stammöffnung im unteren Bereich	Mittel
4	Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i>) Einzelbaum im Baumbestand nördlich Brauereigewölbe	- mehrere, nicht sehr tiefe Stammhöhlungen	Gering

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass nur ein kleiner Anteil des zur Fällung vorgesehenen Baumbestandes eine Eignung als Fledermauslebensraum aufweist. Zwei Bäume sind dabei besonders hervorzuheben.

Eine Linde nördlich der Max-Planck-Straße verfügt über eine große Stammausfaltung, die sich fast über den gesamten Stamm erstreckt. Der obere Bereich ist etwas schmaler und entspricht eher den Ansprüchen Baum bewohnender Fledermäuse als der breite untere Abschnitt. Eine Eignung als Winterquartier konnte nicht ermittelt werden.

Eine Robinie innerhalb des Baumbestandes zwischen Max-Planck-Straße und Leipziger Straße beherbergt mehrere tiefe Stammhöhlungen mit einem hohen Fledermaussommerquartierpotenzial.

Daneben sind weitere Robinien mit kleineren Stammhöhlungen innerhalb des Baumbestandes vorhanden. Diese Strukturen können zumindest für einen temporären Aufenthalt von Fledermäusen dienen.

Der höhlenreiche Baumbestand der Parkanlage oberhalb von Minsk und Schwimmhalle ist nicht zur Fällung vorgesehen.

Ermittlung von Arten im Jagdhabitat/Flugraum

Bei den Detektoruntersuchungen konnten insgesamt sechs Fledermausarten an verschiedenen Standorten ermittelt werden. Die Bestimmung der Arten mittels aufgezeichneter Rufaufnahmen wird als Arthinweis gewertet.

Tabelle 4: Ergebnisse der Detektoruntersuchungen

Nr.	Aufnahmeort	nachbestimmte Arten
1	Max-Planck-Straße, Abbiegung nach Südwesten	Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>) Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
2	Am Havelblick	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>)
3	hinterer Bereich der Schwimmhalle	Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>) Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
4	Leipziger Straße	Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)

Bei den Detektoruntersuchungen konnten Rufaufnahmen der bereits in den Gebäuden ermittelten Arten Wasserfledermaus und Fransenfledermaus aufgezeichnet werden.

Weiterhin konnten vier weitere Arten, die das Bebauungsplangebiet als Jagdhabitat nutzen, festgestellt werden, nämlich Mückenfledermaus, Rauhautfledermaus, Zwergfledermaus und Großer Abendsegler.

Besonders der Abschnitt der Max-Planck-Straße nördlich des Brauereigewölbes war durch hohe Flugaktivitäten gekennzeichnet. In diesem Bereich wurden die meisten Arthinweise erbracht.

Mittlere Jagdaktivitäten waren im Bereich südlich der Schwimmhalle und an der Leipziger Straße zu verzeichnen.

Die offenen ruderalen Zierrasenflächen nördlich vom Schwimmbad im nordöstlichen Bebau-

ungsplangebiet wurden lediglich in einem geringen Maße als Jagdhabitat genutzt. Die strukturreichen Abschnitte des Bebauungsplangebietes bilden die vorhandenen Parkanlagen bzw. Einzelbäume in Verbindung mit Gebäuden im Süden und Westen. In diesen Bereichen besteht eine hohe Bedeutung des Gebietes als Jagdhabitat/Flugraum.

Charakterisierung der Einzelarten

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die festgestellten Arten, ihre Gefährdung sowie die Quartierstandorte in den Bestandsbauten des Bebauungsplangebietes bzw. die Aufnahmeorte der Ultraschallrufe (siehe Karte 1).

Tabelle 5: nachgewiesene Fledermausarten

Fledermausart (geordnet nach Nachweishäufigkeit)		RL D	FFH-RL	Status	Nachweisort
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	-	IV	So, Wi, Jagd	Braugew, Eiskeller, KVilla, MPlanck
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	IV	So, Wi, Jagd	Eiskeller, Braugew, MPlanck
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	V	II, IV	Wi	Eiskeller
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	V	IV	Wi	Eiskeller, BMinck
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	IV	Jagd	MPlanck, Havelblick, Leipziger
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	IV	Jagd	MPlanck, Schwimmh, Leipziger
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	D	IV	Jagd	MPlanck, Havelblick
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	IV	Jagd	MPlanck, Schwimmh

Erläuterungen:

RL-D: Schutzstatus Rote Liste Deutschland (Bundesamt für Naturschutz, 2009)

Gefährdungskategorien: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, V - Vorwarnliste (keine Kategorie der RL), G - Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt; D - Daten unzureichend

FFH-RL: FFH-Richtlinie vom 21.05.1992, 92/43/EWG

II - Art des Anhangs II der Richtlinie; IV - Art des Anhangs IV der Richtlinie

Status: Wi - Winterquartier; *sonstige Nachweise:* So - Sommerquartier; *Jagd:* Jagdhabitat/Flugraum

Nachweisort: Braugew - Brauereigewölbe, Eiskeller - Eiskeller an der Leipziger Straße, KVilla - Kellerräume Villa, BMinck - Bunker Minsk; *Arthinweise:* MPlanck - westlicher Bereich Max-Planck-Straße, Havelblick - Am Havelblick, Schwimmh - südlich der Schwimmhalle, Leipziger - Leipziger Straße

Sämtliche Fledermausarten sind von gemeinschaftlichem europäischem Interesse und im Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie streng geschützt. Das Groß Mausohr steht zusätzlich im Anhang II der Richtlinie. Für die Erhaltung der wichtigsten Populationen dieser Art müssen besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden.

Die ermittelten Arten sind nicht in den Gefährdungskategorien der Roten Liste von Deutschland vertreten. Für die Bestände einiger Arten wie zum Beispiel Großes Mausohr, Wasser- und Fransenfledermaus sind positive Bestandsentwicklungen in den letzten 10 bis 25 Jahren zu verzeichnen.

Die zwei am häufigsten nachgewiesenen Arten Fransen- und Wasserfledermaus sind in Deutschland ungefährdet. Die Bestände dieser Arten sind stabil. Die Wasserfledermaus profitiert unter anderem von der fortschreitenden Eutrophierung der Gewässer.

Die den nachfolgenden Ausführungen zugrundeliegenden allgemeinen Informationen über die einzelnen Arten stammen von TEUBNER, J. ET AL., 2008.

Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Die Fransenfledermaus bevorzugt gut strukturierte, parkähnliche Landschaften mit integrierten Gewässern bis hin zu geschlossenen Laub- und Mischwäldern. Die Art ist im Sommer in unterschiedlichsten Quartieren anzutreffen. Dazu gehören zum Beispiel Baumhöhlen, Fledermauskästen und Bauwerke. Zum Winterschlaf werden feuchte, frostfreie und meist unterirdische Räume aufgesucht. Im Land Brandenburg ist die Fransenfledermaus häufig.

Die Fransenfledermaus nutzt verschiedene, frei zugängliche Gebäude im Bebauungsplangebiet als Sommer- und Winterquartier, und zwar das Brauereigewölbe, den Eiskeller an der Leipziger Straße und die Villa. Das Brauereigewölbe wird ganzjährig von der Art als Quartierstandort aufgesucht. Mehrere Exemplare konnten in den Gebäudequartieren sowohl frei hängend als auch in Wand- und Deckenspalten nachgewiesen werden. Außerdem konnte die Art im Jagdhabitat/Flugraum festgestellt werden.

Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Nahrungsreiche Gewässer mit angrenzenden baumhöhlenreichen Laubwäldern sind optimale Sommerlebensräume für Wasserfledermäuse. Sommerquartiere und Wochenstuben liegen meist in Baumhöhlen mit feuchtem Höhlenklima oder auch in Bauwerken. Die Art meidet weitgehend Fledermauskästen. Zur Überwinterung werden überwiegend von Menschen geschaffene Keller- und Bunkeranlagen mit hoher Luftfeuchtigkeit und vielen Spalten sowie anderen Versteckmöglichkeiten aufgesucht. Im Land Brandenburg ist die Wasserfledermaus überall anzutreffen, stellenweise ist sie häufig.

Die Wasserfledermaus nutzt den Eiskeller an der Leipziger Straße ganzjährig. Sie konnte in dem unterirdischen Gebäude mit mehreren Exemplaren im Sommer- und im Winterhalbjahr ermittelt werden. Weiterhin erfolgte der Nachweis überwinternder Exemplare im Brauereigewölbe und es gelang eine Aufnahme im Jagdhabitat.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Das Große Mausohr bevorzugt als Lebensraum einerseits Regionen mit ausgeprägten Laub- und Mischwäldern, andererseits Siedlungsgebiete mit hohen Gebäuden und älterer Bausubstanz. Typisch ist das Überwintern in geräumigen, vor allem hohen und tiefen Untertage-Quartieren. Das Große Mausohr ist im Land Brandenburg ausgesprochen lückig erfasst. Einige Landstriche unter anderem westlich von Berlin sind weitgehend unbesiedelt.

Vier Exemplare überwinterten frei hängend an der Decke in einem Raum des Eiskellers an der Leipziger Straße.

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Braune Langohren gehören zu den Waldfledermäusen. Sie besiedeln verschiedene Waldtypen, sind aber auch in parkähnlichen Landschaften und Ortschaften zu finden, wenn diese waldähnliche Strukturen aufweisen. Als Winterquartiere dienen unter anderem Kellerräume und Bunker. Die Art ist in der Wahl der Quartierstandorte sehr variabel. Sie ist flächendeckend im Land Brandenburg nachgewiesen. Die Vorkommen halten sich offensichtlich längerfristig auf relativ hohem Niveau.

Dem Braunen Langohr dienen im Bebauungsplangebiet zwei Gebäude als Winterquartier. Zum einen konnten zwei Exemplare im Eiskeller an der Leipziger Straße festgestellt werden und zum anderen konnte ein Exemplar frei hängend im Bunker unterhalb des Minsk entdeckt werden.

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Die Zwergfledermaus ist eine äußerst anpassungsfähige Art, die in unterschiedlichsten Lebensraumtypen vorkommt. Sie ist in Siedlungen ebenso wie in geschlossenen Waldgebieten anzutreffen. Als Sommerquartiere dienen unter anderem Hohlräume und Spalten im Wald- und Siedlungsbereich. Es ist von einer flächendeckenden Verbreitung in Deutschland auszugehen. Im Land Brandenburg ist die Art häufig und regelmäßig.

Die Zwergfledermaus konnte als Arthinweis an drei verschiedenen Standorten im Bebauungsplangebiet ermittelt werden. Sie hielt sich im Jagdhabitat schwerpunktmäßig im Bereich zwischen Leipziger Straße und Max-Planck-Straße auf.

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Der bevorzugte Lebensraum des Großen Abendseglers sind altholzreiche Waldgebiete sowie Park- und Friedhofsanlagen. Als Sommerquartiere nutzt diese Art unter anderem Specht- und Fäulnishöhlen in älteren Bäumen. Charakteristisch für die einheimische Fledermaus ist die Jagd im freien Luftraum bis zu 10 km vom Quartier entfernt über Gewässern, Wäldern, Grün- und Brachflächen oder Alleen. Brandenburgische Große Abendsegler verlassen ab Ende Juli den Sommerlebensraum zur Überwinterung in südwestlicher Zugrichtung. Winternachweise in heimischen Regionen sprechen für eine Veränderung im Zugverhalten aufgrund des Klimawandels. Für das Land Brandenburg wird die Bestandsentwicklung insgesamt als positiv eingeschätzt.

Der Große Abendsegler konnte als Arthinweis südlich der Schwimmhalle, im Bereich der Max-Planck-Straße und im Bereich Leipziger Straße festgestellt werden.

Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Die Mückenfledermaus wird erst seit wenigen Jahren von der Zwergfledermaus unterschieden, im Land Brandenburg etwa seit dem Jahr 2000. Die Lebensansprüche der Mückenfledermaus sind noch ungenügend untersucht. Es ist eine Bevorzugung für Laubwälder in gewässerreicher Umgebung und spaltenförmige Quartiere erkennbar.

Die Mückenfledermaus wurde als Arthinweis sowohl im nördlichen als auch im südlichen Bebauungsplangebiet festgestellt. Insbesondere auf der Straße Am Havelblick gelangen mehrere Rufaufnahmen der Art. Die Häufigkeit der Rufaufnahmen deutet auf einen Sommerquartierstandort im nahen oder mittleren Umfeld hin.

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Optimale Sommerlebensräume für die Rauhautfledermaus bilden altholzreiche Waldgebiete mit einem hohen Gewässeranteil und vielfältig strukturiertem Umland. Beim Vorhandensein einer ausreichend hohen Anzahl von Spaltenquartieren und gutem Nahrungsangebot erreicht die Art auch in Kiefernforsten beachtliche Siedlungsdichten. Die Überwinterungsgebiete des ausgesprochenen Fernziehers liegen in bis zu über 1000 km Entfernung in südwestlicher Richtung vom Sommerlebensraum. Das Land Brandenburg gehört zum Reproduktionsgebiet der Rauhautfledermaus mit einer wichtigen Bedeutung von für aus Nordosteuropa durchziehende Exemplare. Im Land Brandenburg ist aufgrund der in den letzten Jahrzehnten ermittelten Zunahme von Wochenstuben (Reproduktionsnachweise) und der guten Reproduktionsergebnisse derzeit eine positive Bestandsentwicklung festzustellen.

Die Rauhautfledermaus konnte als Arthinweis südlich der Schwimmhalle und im Bereich der Max-Planck-Straße ermittelt werden. Die Rufaufnahmen wurden Ende August aufgezeichnet. Daher ist anzunehmen, dass die Beobachtungen mit einem aktuellen Zugeschehen in Verbindung stehen.

Zusammenfassende Bewertung

Das Bebauungsplangebiet befindet sich in einer zentralen Stadtlage. In unmittelbarer Nähe liegt der Potsdamer Hauptbahnhof. Nördlich und westlich des Gebietes erstrecken sich mehrere miteinander verbundene Havelseen.

Das Gebiet weist eine abwechslungsreiche Struktur aus Parkanlagen und Gebäuden auf. Der ober- und unterirdische Gebäudebestand verfügt teilweise über zahlreiche Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse. Innerhalb der Parkanlage oberhalb der Schwimmhalle ist ein höhlenreicher Baumbestand vorhanden. Aufgrund des Strukturreichtums und der Gewässernähe in Verbindung mit den Quartiermöglichkeiten im Baum- und Gebäudebestand besteht im Bebauungsplangebiet eine hohe Eignung als Sommer- und Winterquartierstandort für Fledermäuse.

Die Untersuchungen ergaben, dass sich im Gebiet mehrere Sommer- und Winterquartiere von Fledermäusen befinden.

Das Gebiet erlangt seine wichtige Bedeutung vor allem durch das neu entdeckte Winterquartier mit einem optimalen Raumklima im Eiskeller an der Leipziger Straße. Es konnten 21 Fledermäuse und vier Arten festgestellt werden (Großes Mausohr, die Wasser- und Franzenfledermaus, Braunes Langohr). Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich der Erhöhung der Hangplätze und Versteckmöglichkeiten. Daneben gibt es im Gebiet weitere Winterquartiere.

Mehrere Sommerquartiere konnten im Außen- und Innenbereich des unsanierten Gebäudebestandes nachgewiesen werden. In den Innenräumen der Gebäude konnten weiterhin mehrere Ruhestätten zum Verzehr von Beutetieren entdeckt werden.

Hervorzuheben sind die ganzjährig von Fledermäusen aufgesuchten Quartierstandorte, wie das Brauereigewölbe, die Villa, das Minsk und der Eiskeller an der Leipziger Straße. Die genannten Gebäude erfüllen die Lebensraumansprüche von Fledermäusen im gesamten Jahreszyklus.

Die Aktivitäten im Jagdhabitat/Flugraum sind im strukturreichen Süden und Westen des Gebietes am höchsten. In diesen Bereichen konnten die meisten Ultraschallrufe aufgezeichnet werden. Die als Arthinweis nachbestimmten Arten sind Zwerg-, Mücken- und Rauhautfledermaus sowie der Große Abendsegler. Außerdem konnten die bereits aus den Gebäudequartieren bekannten Arten Wasser- und Franzenfledermaus ermittelt werden.

Es konnten insgesamt acht streng geschützte Fledermausarten im Bebauungsplangebiet festgestellt werden. Somit zeichnet sich das Bebauungsplangebiet durch eine hohe Artenvielfalt der Fledermausfauna aus.

Angesichts der Untersuchungsergebnisse weist das Bebauungsplangebiet eine hohe Bedeutung als ganzjähriger Fledermauslebensraum auf.

3.2 Vögel

Methode:

Bei insgesamt 7 Begehungen wurden die Reviere bzw. Brutplätze der Vögel erfasst. Neben anderen Revier anzeigenden Merkmalen wie warnende sowie Futter- und Nistmaterial tragende Altvögel war das hauptsächliche Kriterium für die Ausweisung eines Revieres der Reviergesang eines Männchens bei mindestens zwei auf einander folgenden Begehungen im Abstand von wenigstens 10 Tagen. Zusätzlich wurde im Bereich der geplanten Bebauung gezielt nach Nestern bzw. Bruthöhlen in Bäumen gesucht. Die Begehungen fanden am 18.04., 28.04., 15.04., 10.05., 20.05., 31.05. und 13.06. im Jahr 2011 in den frühen Morgenstunden zwischen 5 und 10 Uhr statt bei überwiegend sonnigem Wetter und geringer Windstärke, da unter diesen Bedingungen Vögel ihre Aktivität am besten entfalten.

Ergebnisse:

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 37 Vogelarten nachgewiesen darunter 27 Brutvögel. 10 Arten traten als Nahrungsgäste auf (s. Tab. 6). Die Brutstandorte bzw. Reviere sind in Karte 1 eingetragen.

Der in Brandenburg auf der Vorwarnliste geführte Girlitz wurde mit zwei Revieren aufgenommen. Ein Revier findet sich im Baumbestand in den verwilderten Gartenanlagen östlich des ehemaligen „Minsk“ und ein Revier im Garten der Bebauung neueren Datums am Ende der Max-Planck-Straße. Der heutige Bestand vom Girlitz ist im Vergleich zu Mitte der 1990er Jahre nahezu auf die Hälfte geschrumpft. Der drastische Bestandsrückgang ist möglicherweise auf Änderungen der dörflichen Siedlungsstruktur wie z.B. Rückgang der dörflichen Ruderalfluren, weitere Versiegelung zurück zu führen. Ein Revier des ebenfalls auf der Vorwarnliste geführten Gelbspöters bestand im Laubmischwald südöstlich des Kaiser-Wilhelm-Blicks. Er besiedelt vor allem dichtes Unterholz unter einem lockeren Baumbestand. Der Bestand vom Gelbspötter als Langstreckenzieher hat vor allem nach 2001 stark abgenommen. Das Zulassen von Wildwuchs in Parkanlagen würde den Bestand im städtischen Bereich fördern. Ein Revier des Gartenrotschwanzes als dritte Art der Vorwarnliste wurde im südöstlichen Bereich des ehemaligen „Minsk“ ausfindig gemacht. Eine Gefährdung für die Art geht von der anhaltenden Verbauung der Siedlungsrandgebiete und der zunehmenden Ausräumung der Landschaft aus.

Ein häufiger Brutvogel mit 11 Niststätten an der Schwimmhalle und einem Revier ist der Haussperling. Zunahmen vom Haussperling finden unter anderem dort statt, wo im Lauf der Jahre die Struktur der Bausubstanz zunehmend mehr Nistplätze bietet. Gebäudesanierungen und zunehmende Versiegelung von potenziellen Nahrungsflächen wirken sich negativ auf die Brutdichten aus. Weitere häufige Arten waren Star mit 4 Nisthöhlen in Bäumen der Laubmischwälder in den Hanglagen und zwei Revieren in den Gartenbereichen, Hausrotschwanz mit 2 Niststätten (1 mal in einem Nistkasten in einem Garten an der Max-Planck-Straße und eine Niststätte in einem Speichergebäude an der Leipziger Straße) und zwei Revieren (Gebäude des ehemaligen „Minsk“ und Speichergebäude an der Leipziger Straße). Die Kohlmeise mit 4 Niststätten (zweimal in Lüftungsschächten der Villa, einmal im Tank eines aufgehängten Motorrades auf dem Gelände des „Archivs“ und am Speichergebäude an der Leipziger Straße) und einem Revier sowie Blaumeise und Mönchsgrasmücke mit jeweils 4 Revieren sind im Untersuchungsgebiet ebenfalls häufige Brutvögel.

Eine Bruthöhle des Buntspechts fand sich in einer Flatterulme wenige Meter nördlich des „Kaiser-Wilhelm-Blicks“. Im Laubmischwald nördlich der Straße „Am Havelblick“ bestanden außerdem Reviere von Trauerschnäpper, Nachtigall, Gartenbaumläufer, Zaunkönig und bei der Ruine des ehemaligen Brauhauses das Rotkehlchen. Auf der Ruderalfläche im Über-

gang zum vorwaldartigen Bestand mit Robinien nördlich der Max-Planck-Straße hatten Dorngrasmücke und Gartengrasmücke jeweils ein Revier. Im westlich angrenzenden Hangwald mit dem Eiskeller brüteten Schwanzmeise, Grünfink und Blaumeise. Im Bereich der Max-Planck-Straße im Übergang zum Hangwald besteht ein Revier der Bachstelze. In einer Gabelung einer großen Kastanie am Rand des Laubmischwaldes an der Max-Planck-Straße brütete die Nebelkrähe, die sich auch häufig in den Gärten südlich der Max-Planck-Straße aufhielt.

Regelmäßige Nahrungsgäste waren Elster, Eichelhäher, Fitis, Grauschnäpper, Mehl- und Rauchschnäpper sowie der Turmfalke, der am Turm des Landtagsgebäudes brüten soll.

Zusammenfassende Bewertung:

Im Untersuchungsgebiet wurden insgesamt 37 Vogelarten nachgewiesen darunter 27 Brutvögel. 10 Arten traten als Nahrungsgäste auf.

Im Untersuchungsgebiet wurden mit Girlitz, Gartenrotschwanz und Gelbspötter drei Arten der Vorwarnliste Brandenburgs erfasst. Die übrigen im Untersuchungsgebiet erfassten Arten sind ungefährdet und in Brandenburg noch häufig. Von größerer Bedeutung für die Avifauna sind die Laubmischwälder mit teilweise dichtem Unterbewuchs, die ein günstiges Bruthabitat für Gelbspötter, Rotkehlchen, Zaunkönig, Trauerschnäpper und Nachtigall darstellen und die im innerstädtischen Bereich im Zuge der zunehmenden Bebauung immer seltener werden. Die Schwimmhalle hat offensichtlich eine große Bedeutung als Lebensraum für den Spatz. Sollte das Schwimmbad abgerissen werden müssten als Ausgleichsmaßnahmen Nisthilfen an den Gebäuden geschaffen werden, die auch von anderen Arten wie z.B. Star, Hausrotschwanz, Kohlmeise, Blaumeise angenommen werden. Die Laubmischwaldbestände in den hangigen Bereichen sollten möglichst nicht ausgelichtet sondern in ihrem Bestand belassen werden.

Tabelle 6: Vögel im Untersuchungsgebiet
(Brutvögel sind fett gedruckt)

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote-Liste BB 2008	Rote Liste D 2007	BArt SchVO	Status* (Mit Anzahl der Reviere (R) und Nester bzw. Bruthöhlen (N))
Amsel	<i>Turdus merula</i>			§	B (1 R)
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>			§	B (1 R)
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>			§	B (4 R)
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>			§	B (1 R)
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>			§	B (1 N)
Elster	<i>Pica pica</i>			§	Ng
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>			§	B (1 R)
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>			§	Ng
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>			§	Ng
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>			§	B (1 R)
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>			§	B (1 R)
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	V		§	B (1 R)
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	V		§	(B 1R)
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	V		§	B (2 R)
Grauschnäpper	<i>Muscicata striata</i>			§	B (1 R)
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>			§	B (1 R)
Hauszäpfchen	<i>Passer domesticus</i>		V	§	B (11 N, 1 R)
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>			§	B (2 N, 2 R)
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>			§	B (1 R)
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>			§	B (1 R)
Kohlmeise	<i>Parus major</i>			§	B (4 N, 1 R)
Mauersegler	<i>Apus apus</i>			§	Ng
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>		V	§	Ng
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>			§	B (4 R)
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>			§	B (2 R)
Nebelkrähe	<i>Corvus corone cornix</i>			§	B (1 N)
Rauchschwalbe	<i>Hirunda rustica</i>	3	V	§	Ng
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>			§	B (1 R)
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>			§	B (1 N, 1 R)
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>			§	B (1 R)
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		V	§	Ng
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>			§	B (4 N, 2 R)
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>			§	Ng
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>			§	B (1 R)
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	V		§§	Ng
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>			§	B (1R)
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>			§	B (1 R)

Rote Listen: Rote Liste des Landes Brandenburg (BB) (2008); Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (D) (2007)

V: Vorwarnliste, 3: gefährdet.

*: B: Brutvogel, Ng: Nahrungsgast

BArtSchVO: Bundesartenschutzverordnung (2005); §: besonders geschützt, §§: streng geschützt

EU-Vogelschutz-RL: I: In Anhang I aufgeführt

3.3 Reptilien

Methode:

Potenzialbereiche im Untersuchungsgebiet wie z.B. die Ruderalfläche nördlich der Max-Planck-Straße, Flächen im Straßenrandbereich und verwilderte gärtnerische Außenanlagen des Terrassenrestaurants „Minsk“ sowie der Hang vor dem Schwimmbad wurde zur Erfassung der in Brandenburg sowie auch bundesweit gefährdeten und nach Anhang IV FFH-RL streng geschützten Zauneidechse (*Lacerta agilis*) an 5 Terminen per Sicht langsam abgegangen. Die Begehungen fanden durch zwei Personen bei überwiegend sonnigem Wetter vormittags statt, weil die meisten Tiere dann ihre Nachtverstecke verlassen haben um sich zu sonnen und somit am besten sichtbar sind, bevor sie sich nach dem Jagen bei Eintritt der Mittagshitze wieder im Schutz der Vegetation aufhalten. Die Begehungen wurden am 18.04., 28.04., 10.05., 19.05. und 31.05. im Jahr 2011 durchgeführt. Die Witterung an den Begehungsterminen ist in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet:

Tabelle 7: Reptilien im Untersuchungsgebiet

Termin	Temperatur	Bewölkung / Feuchtigkeit
18.04., 10 ³⁰ bis 12 ⁰⁰	8 - 10 ⁰ C	sonnig
28.04., 10 ³⁰ bis 12 ⁰⁰ 13 ³⁰ bis 14 ⁰⁰	15 - 18 ⁰ C, 20 ⁰ C	Schwül, Regenfall am vorherigen Abend, nachmittags schwülwarm
10.05., 10 ³⁰ bis 12 ⁰⁰	19 - 21 ⁰ C	Sonnig, trocken
19.05., 10 ⁰⁰ bis 11 ³⁰	20 - 22 ⁰ C	Leichte Bewölkung, etwas schwül
31.05., 10 ⁰⁰ bis 11 ³⁰	22 - 24 ⁰ C	Sonnig, unbewölkt, trocken

Um das Vorkommen weiterer versteckt lebender Arten wie z. B. der bundes- und landesweit stark gefährdeten und nach Anhang IV FFH-RL streng geschützten Schling- oder Glattnatter (*Coronella austriaca*) zu untersuchen wurden am Hang zum Schwimmbad am 27.05. zusätzlich künstliche Verstecke (KV) in Form von Wellblechstücken an sechs Stellen im Gelände ausgebracht (siehe Karte 1), die nach drei Tagen umgedreht und wieder entfernt wurden. Das Ausbringen von KV ist ein zusätzliches Hilfsmittel, was das Bedürfnis der Reptilien nutzt sich unter flache Strukturen zurückzuziehen, die als Tages- oder Nachtverstecke oder Aufwärmplätze dienen (HACHTEL. M. ET AL., 2009).

Ergebnisse:

Im Zuge der fünf Begehungen wurde am 19.05. am Rand der Ruderalbrache im nördlichen Straßenrandbereich der Max-Planck-Straße lediglich ein weibliches Exemplar der Zauneidechse gefunden (s. Karte 1).

Da keine weiteren Exemplare gefunden wurden ist anzunehmen dass der Hang vor dem Schwimmbad von keiner Population besiedelt wird sondern dass es sich bei dem gefundenen Exemplar um ein ortsungebundenes Tier handelt, was seine home range (räumlich begrenztes Gebiet, das gegen Artgenossen verteidigt wird) entweder verloren oder aufgegeben hat. Um nach möglichen Ursachen für das Fehlen einer Zauneidechsenpopulation zu suchen seien im Folgenden zuerst näher die Phänologie und Habitatansprüche der Art beschrieben.

Die Jahresaktivität der Zauneidechse beginnt durchschnittlich im April, die Paarungszeit ist im April/Mai und im Juni bis Juli graben die Weibchen ihre Eier bis zu einer Tiefe von ca. 10 cm in den Boden ein, wobei sandiger spärlich bewachsener Boden in der Nähe von Gehölzen bevorzugt wird. Im August sind die meisten Jungen geschlüpft, die sich danach noch an die Erdoberfläche graben müssen. Schon im August ziehen sich die ersten Männchen in ihre Winterquartiere zurück, die Weibchen folgen einige Wochen später und die Jungen sind oft noch bis in den Oktober hinein zu beobachten. Entsprechend der Lebensweise der Zauneidechse sind die Ansprüche an ein günstiges Habitat ein grabbarer Boden für die Eiabla-

ge, ein ausreichender Anteil an Versteckstrukturen (Totholz, Gebüsch, Zwergsträucher), geeignete Sonnenplätze, und ein ständiger Wechsel unterschiedlich hoher und dichter Vegetation als insgesamt natürliches ungleichartiges Mosaik, das ausreichend Futter, Schutz und adäquate Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse bietet. Wichtig ist außerdem die Vernetzung zur Umgebung. Die Zauneidechse zeichnet sich durch ein extremes Beharrungsvermögen am einmal besiedelten Standort aus. Sonnenplätze und Verstecke sind im Eidechsenleben von großer Bedeutung und bilden oft die Aktionszentren, welche inmitten des Aktionsraumes (gesamte Fläche, in der sich ein Individuum bewegt und der nicht freiwillig verlassen wird) liegen oder dessen äußeren Punkte beschreiben. Innerhalb einer Saison legen Eidechsen beispielsweise zum Jagen oder zur Eiablage Strecken bis zu max. 100 m zurück, viele Zauneidechsen entfernen sich lebenslang nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfort. Im UG sind die beschriebenen Strukturen mit günstigen Lebensbedingungen fast nur im Bereich des Hanges vor dem Schwimmbad gegeben. Dort finden sich gut grabbare lückig bewachsene Sandbodenflächen mit zumindest teilweise geeigneten Versteckmöglichkeiten im Bereich der aufwachsenden Gehölze. Trotz intensiver Absuche konnte jedoch nur eine Zauneidechse gefunden werden. Im übrigen Untersuchungsgebiet sind nur kleinflächig geeignete Bereiche vorhanden, da größere Teile dieser Flächen versiegelt sind oder verdichteten Boden aufweisen bzw. dichter bewachsen sind. Weitere mögliche Gründe für das Fehlen einer Population sind die Störung durch Fußgänger, die häufig Hunde mit sich führen und die Gefährdung durch Hauskatzen.

Bei den künstlichen Verstecken wurden beim Aufdecken am 31.05. bei allen Standorten keine Reptilien gefunden. In dem stark frequentierten Gebiet war eine längere ungestörte Auslegung der künstlichen Verstecke schwierig.

Zusammenfassende Bewertung:

Im Untersuchungsgebiet konnte im Bereich der Ruderalflur im Straßenrandbereich nördlich der Max-Planck-Straße an einem der fünf Termine lediglich ein Exemplar der Zauneidechse nachgewiesen werden wobei es sich vermutlich um ein ortsungebundenes Einzeltier (Nomade) handelt. Im übrigen Untersuchungsgebiet sind jedoch nur kleinflächig geeignete Bereiche vorhanden, da größere Teile dieser Flächen versiegelt sind oder verdichteten Boden aufweisen bzw. dichter bewachsen sind. Diese Flächen sind jedoch nicht besiedelt.

Die Schling- oder Glattnatter konnte mit der Verwendung der künstlichen Verstecke nicht erfasst werden. Im „Atlas der Herpetofauna 2000 in Brandenburg“ wurde die Glattnatter im Messtischblatt 3644 NO im Zeitraum von 1990 bis 2007 nicht nachgewiesen. Die nächstgelegenen Fundorte liegen südöstlich auf dem Messtischblatt 3745 NO (Siethen) und nordöstlich auf dem Messtischblatt 3543 SO (Töplitz) (www.herpetopia.de). Dies könnte als weiterer Hinweis für das Nicht-Vorkommen dieser Art im Untersuchungsgebiet gelten.

4. Verwendete Quellen

ABB0 (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. – Natur & Text Rangsdorf.

BAUER, H-G, E. BEZZEL und W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Bd. 2-Sperlingsvögel, 2. Aufl. , AULA-Verlag Wiebelsheim

BLANKE, I. (2010): Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten. – Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie Heft 7

BOSBACH, G. UND K. WEDDELING (2005): Zauneidechse-Lacerta agilis (LINNAEUS 1758) - In: Doerpinghaus, A. et al (Bearb.)(2005): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie.- Naturschutz und Biologische Vielfalt 20: 285-289

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.)(2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere - Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 70 (1)

ELLWANGER, G. (2004): Zauneidechse-Lacerta agilis (LINNAEUS 1758) – In: Petersen, B. et al. (Bearb.) (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000- Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz Heft 69 / Band 2: Wirbeltiere, 90-97, herausgegeben vom Bundesamt für Naturschutz

GÜNTHER R. (HRSG.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag .

HACHTEL, M, M. SCHLÜPMANN, B. THIESMEIER UND K. WEDDELING (HRSG.): Methoden der Feldherpetologie, Supplement 15: 85 – 134

HÖLZINGER, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 3.1 und 3.2, Sperlingsvögel, 2. Auflage, Verlag Ulmer, Stuttgart

LUA BRANDENBURG (Hrsg., 2002): Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Heft 1,2 / 2002, Potsdam

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (MUNR), 1999: Artenschutzprogramm Elbebiber und Fischotter

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (1992): „Rote Liste der gefährdeten Tierarten im Land Brandenburg, 1. Auflage“

RYSLAVY ET AL. (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008, Beiheft zu Heft 4 Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 17 / 2008

SCHNEEWEIß, N. ET AL. (2004): Rote Listen und Artenlisten der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Brandenburg. – Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 13 (4) Beilage.

SCHNITTLER, P., EICHEN C., ELLWANGER G., NEUKIRCHEN M. UND E. SCHRADER (2004): Empfehlungen für die Bewertung der Arten der FFH-Richtlinie in Sachsen-Anhalt und in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft (2005).

SKIBA R., (2009): Europäische Fledermäuse Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 648

SÜDBECK ET AL. (Hrsg.; 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

SÜDBECK, P et al. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.

TEUBNER, J.; TEUBNER, J.; DOLCH, D. & HEISE, G. (2008): „Säugetierfauna des Landes Brandenburg - Teil 1: Fledermäuse“, Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 1, 2 (17) S. 139

Verordnung zur Neufassung der Bundesartenschutzverordnung und zur Anpassung weiterer Rechtsvorschriften vom 16. Februar 2005; (Bundesgesetzblatt Jahrgang 2005 Teil I Nr.11, ausgegeben zu Bonn am 24. Feb. 2005)

www.herpetopia.de: Atlas der Herpetofauna 2000 in Brandenburg

Anlage

Karte 1: Fledermäuse, Brutvögel und Reptilien im Untersuchungsgebiet

M 1: 1000